



8. Wasserschloss Reelkirchen

Im Jahre 1523 übernahm Hermann von Mengersen Dorf und Meierhof Reelkirchen als Lehen des Bistums Paderborn, die Anlage der Schlossinsel und der Gräfte erfolgte 1550. Von 1617 bis 1750 war Reelkirchen an die Familie von Bruchhausen verpfändet. Katharina von Mengersen ließ 1755 ein Herrenhaus erbauen, dessen Renovierung 1935 stattfand. Die Ausstattung des sogenannten „Tapezimmers“ mit der bis heute erhaltenen Panoramatapete ist auf ca. 1810 zu datieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt sich die Familie von Mengersen nur noch zeitweise in Reelkirchen auf und verkaufte 2013 den Besitz. Die aktuellen Eigentümer gründeten den „Verein zur Erhaltung und kulturellen Nutzung des Wasserschlosses Reelkirchen e.V.“, welcher seither ein abwechslungsreiches Kulturprogramm durchführt.

Dank vielfältiger Unterstützung konnte man das Hauptgebäude des Wasserschlosses inzwischen vollständig restaurieren. Derzeit wird das Torhaus zu einem „Dritten Ort“ – einem Ort der Begegnung im ländlichen Raum – umgestaltet.

Ausstellung:

Eat Art-Performance im Rahmen des Projektes „Eat Art Connections“ (Wasserschlösser in Reelkirchen und Herten) mit der Künstlerin Yan Rechtmann. Vorstellung der Tee-Edition „Reelkirchen“ des Künstlers Hubert Hasler. Es gibt Kaffee und Kuchen.

Geöffnet:

11.00 – 17.00 Uhr

9. Detmolder Residenzschloss, 900 Jahre Dynastie in einem Raum

900 Jahre Haus Lippe! Das Jahr 2023 steht im Fürstlichen Residenzschloss Detmold unter glanzvollen Vorzeichen und so soll dieses besondere Jubiläum auch am Tag des offenen Denkmals begangen werden. Die Kuratorin des Schlosses bietet exklusiv mehrere etwa einstündige Schwerpunkt-vorträge zur Dynastiegeschichte im Ahnensaal des Schlosses an, wobei ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der Zeiten die Strukturen des Lippischen Hofes sowie die Rollenverteilung zwischen Herrschern und Herrscherinnen gelegt wird. Wer sich das ganze Schloss an diesem Tag ansehen möchte, hat die Möglichkeit, an einer regulären Schlossführung (stündlich zwischen 11.00 und 17.00 Uhr) teilzunehmen.

Vorträge:

10.30, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr

Anmeldung:

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

Voranmeldung:

Mo. – Fr. 7.00 – 16.00 Uhr

05231 7002-14 oder

bergann@schloss-detmold.de

Führungen:

im Schloss stündlich

11.00 – 17.00 Uhr





10. Hofstelle, Sporker Straße 25

Dieses lt. Inschrift über dem Dielentor im Jahre 1670 aufgerichtete Längsdielen-Durchgangshaus ist bedeutend für die Geschichte der Menschen im Südosten des Stadtgebietes von Detmold sowie für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Arbeits- und Produktionsverhältnisse, weil es die Lebens- und Arbeitsverhältnisse auf der großen Hofstelle Bügeholz seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts belegt. Wegen der Lage und

Ausrichtung auf der Hofstelle, deren ursprüngliches Hauptgebäude nicht mehr existiert, sowie der Gebäudegröße ist davon auszugehen, dass dieser Vierständerbau als Leibzuchtgebäude errichtet wurde, in dem die ältere Generation, die sich aus der Verantwortung für den Hof zurückgezogen hatte, wohnte und zur eigenen Versorgung selbst etwas Vieh hielt. Das Gebäude gehört heute zur ältesten Bestandsschicht historischer landwirtschaftlicher Gebäude in Detmold. Die Inschrift über dem Tor zur Diele dokumentiert den Anfang eines Kirchenliedes aus dem 16. Jahrhundert. Bei einem Brand in jüngerer Zeit wurden die Nordostecke des Gebäudes sowie ein Teil der Sturzriegel-Inschrift, welche in der stadteigenen Bestandsaufnahme vom August 1983 dokumentiert worden ist, beschädigt. Der zweigeschossige, massive Wohnteil sowie die Erweiterung der Kübbung nach Süden sind nicht Bestandteile des

Baudenkmals. Die Hofstelle wird zurzeit vom Eigentümer mit viel Eigenleistung saniert.

Geöffnet:
Samstag, 09.09.2023, 11.00 - 17.00 Uhr

Führungen:
Nach Bedarf durch den Eigentümer Murat Erbach.

© Joachim Kleinmanns



11. Vogtei, jetzt „CulturCafé“, Heiligenkirchen, Am Krugplatz 5

1696 ließen der Vogt des Amtes Falkenberg, Alexander Meyer, und seine Frau Anna Catharina Barkhausen dieses repräsentative Fachwerkhäus von Zimmermeister Hans Plas errichten. Seitdem erfüllte es viele Funktionen – ein echtes Talent eben: Es diente als Amthaus und Krug (Gasthaus mit Ausschank auch von Wein und Kaffee), in dem Fürstin Pauline Geburtstag gefeiert haben soll. Es war Wohnhaus und nach dem Zweiten Weltkrieg, bis zur Vereinigung Heiligenkirchens mit der Stadt Detmold 1970, Rathaus. Heute stellt es den Sitz des Heimatvereins Heiligenkirchen dar und bietet vielen örtlichen Vereinen und Initiativen Raum für Aktivitäten: Heimat vereint. Am Hinterhaus sieht man Torbogen eines 1689 erbauten Nebenhauses (1947 abgebrochen), im Inneren sind Reste einer Kassettenbemalung erhalten. Der Heimatverein stellt hier auch einen Teil seiner Gemäldesammlung mit Ansichten Heiligenkirchens aus.

Geöffnet:
14.00 - 18.00 Uhr

12. Abrisskandidaten – Konfliktpunkte zwischen Denkmalpflege und Stadtplanung

Beginnend mit dem Städtebaufördergesetz von 1971 entstand in den 1970er Jahren das Negativeimage des Begriffs Stadtsanierung. Bezugnehmend auf die Bedeutung des Wortes Sanierung, aus dem lateinischen sanare = heilen, hielt man den Patienten Stadt für sehr krank, der geheilt werden musste. Die Beseitigung „städtebaulicher Missständen“ sollte durch Objektsanierungen, partielle Sanierung und vor allem durch die, für die 70er Jahre so typische Flächensanierung, erreicht werden. Ziel war die autogerechte Stadt. Gleichzeitig begann in Detmold mit dem Bau der Bezirksregierung der Konflikt zwischen historisch gewachsener Stadtstruktur und politisch motiviertem Flächenbedarf. Konsequenz daraus waren unter anderem die Aufgabe historisch markanter Punkte und der Abriss aus heutiger Sicht erhaltenswerter Bausubstanz.

Seit Anfang der 80er Jahre begann mit Begründung des Programms historische Stadtkerne ein Umdenken in der Stadtplanung. Als wichtiges Ziel kommt der erhaltenden Stadterneuerung seit dieser Zeit große Bedeutung zu. Flächensanierungen sind seitdem kein Thema mehr. Trotzdem entstehen auch in neuerer Zeit zum Beispiel durch Verkehrsplanungen oder Großprojekte Reibungspunkte mit dem Denkmalschutz. Der Streifzug führt vom dem Gebäude Hornsche Straße 38 bis zum Gebäude Siegfriedstraße 2 und lädt dazu ein, die verschiedenen Zielvorstellungen der Stadtplanung in den vergangenen 40 Jahren zu betrachten.

Führung:
11.00 Uhr, Karin Linneweber, Architektin Untere Denkmalbehörde Stadt Detmold

Treffpunkt:
Hornsche Straße 38

Anmeldung:
bis 08.09.2023 unter www.detmold.de
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



13. Vierständer-Längsdielenhaus, Braker Straße 201

Dieses lt. Inschrift auf dem Sturzriegel des sehr kräftigen Dielentorgestells im Jahre 1666 aufgerichtete Vierständer-Längsdielenhaus ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in der Stadt Detmold, insbesondere im Detmolder Norden, weil es die historischen Besitzstrukturen belegt.

Es gehört zu dem südöstlich gelegenen ehemaligen Meierhof Röhrentrup, der neben dem bereits 1428 erwähnten Steinwerk ebenfalls aus Fachwerkgebäuden der Mitte des 17. Jahrhunderts bestand, bevor er im 19. Jahrhundert repräsentativ ausgebaut wurde. Außer den in den Sturzriegel geschnitzten Wappen verweist auch der inschriftlich dokumentierte Erbauername Herman Adolf Böger auf den Zusammenhang mit Röhrentrup, wo u.a. sich an der Wassermühle am Oetternbach eine steinerne Wappentafel von 1672 mit demselben Namen Böger befindet. An der Erhaltung und Nutzung besteht daher gem. § 2.1 DSchG NRW aus wissenschaftlichen, insbesondere ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.

Das Fachwerkgebäude wurde nach einem Brandschaden südlich etwas verkürzt, die südliche Giebelwand sowie die westliche Traufseite wur-

den aus Ziegelsteinen hergestellt, Hölzer der Fachwerkkonstruktion sind in der Giebelwand sowie in der westlichen Längswand erhalten.

Da das Bauwerk den Stand der Zimmermannstechnik der Mitte des 17. Jahrhunderts dokumentiert, werden auch wissenschaftlich-hauskundliche Erhaltungsgründe angeführt. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die sehr selten anzutreffende Nummerierung der Bretter der nördlichen Giebelverkleidung durch römische Zahlen hinzuweisen. Da die Inschriften auf dem Torgestell den Brauch, hier neben den Erbauernamen auch biblische Sprüche anzubringen, belegen, liegen darüber hinaus auch wissenschaftlich-volkkundliche Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse vor.

Das Gebäude wurde in den vergangenen Jahren von den Eigentümern liebevoll restauriert.

Geöffnet:
12.00 - 17.00Uhr

Führungen:
Nach Bedarf durch den Eigentümer Nick Pyka

14. Erlöserkirche, Marktplatz 6

Schon Anfang des 11. Jahrhunderts ist die Detmolder Kirche erwähnt und damit historisch von großer Bedeutung. Städtebaulich bildet sie mit dem Rathaus den Kern der bürgerlichen Altstadt. Die kunstgeschichtlich bemerkenswerte, verhältnismäßig niedrige Halle mit kuppeligen Gewölben

und rechteckigem Chor folgt einer in dieser Region verbreiteten Sonderform der Gotik. Die großen Fenster zeigen reiches Maßwerk. Ein für die Ausprägung der Weserrenaissance kunstgeschichtlich wichtiges Beispiel ist der Turm mit Helm (1564/92). Im Innern ist die einheitliche historische Ausstattung für den reformierten Gottesdienst im Wesentlichen bewahrt geblieben. Die Barockorgel mit einem Prospekt aus 15 nebeneinander aufgeteilten Pfeilerfeldern stammt von dem Orgelbaumeister Johann Markus Oestreich aus Oberbimbach bei Fulda. Nach jahrelanger Bauzeit wurde sie 1795 fertig gestellt und im Januar 1962 unter Verwendung der Register aus der Reformationszeit behutsam restauriert und erweitert. Die Orgel wurde vor einigen Jahren erneut restauriert.

Geöffnet:
15.00 - 17.00 Uhr

Programm:
17.00 Uhr Orgelmesse





15. Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck – Sitz der Edelherrn zur Lippe

Einst eine der mächtigsten Burganlagen Westfalens ist die heute als Ruine erhaltene Falkenburg. Ab ca. 1194 von Bernhard II und seinem Sohn Hermann II erbaut, bildete sie bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts das Zentrum der lippischen Landesherrschaft und überstand mehrere kriegerische Konflikte. Dem Edelherrn Bernhard II. zur Lippe gelang es innerhalb einer Generation, seinem Haus eine so nie wieder erreichte politische Stellung zu verschaffen. Erst eine selbst verschuldete Feuersbrunst im Jahre 1453, die im Verlauf eines Festgelages ausbrach, beschädigte die Falkenburg stark. Trotz erfolgter Instandsetzung verlor sie nach und nach an Bedeutung, bis sie schließlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts komplett aufgegeben und verlassen wurde. Die letzten Pfandnehmer, Dietrich von der Borgh und seine Söhne, verließen 1523 die Burg.

Seit 2004 wird die Ruine ergraben und hat überraschende Funde zu Tage gebracht. Nicht nur die Größe und Festigkeit der Mauern lässt Rückschlüsse auf das Machtbewusstsein der Dynastie zur Lippe zu, auch die weiteren Funde verdeutlichen, dass die Lipper zum Hochadel des Heiligen Römischen Reiches gehörten. Was bis heute als Ruine erhalten und aufwendig erforscht und saniert ist, repräsentiert für Westfalen-Lippe in besonders eindrucksvoller Weise den Typus der klassischen hoch- bis spätmittelalterlichen Adelsburg. Am Tag des offenen Denkmals kann die gesamte Burganlage unter Leitung der fachkundigen Mitglieder des Vereins Die Falkenburg e.V. besichtigt und die Spuren ihres ehemaligen Seins erkundet werden.

Termin:

Samstag, 09.09.2023 von 14.00 – 18.00 Uhr

Ansprechpartner vor Ort:

Frank Huismann, Cornelia Müller-Hisje, Jörn Saak, Ingo Ziser, Christian Fasselt, Herbert Strunk, Marion und Klaus Betke



© Tsungam, Wikipedia

16. Ehemalige Falkenkrug-Brauerei, heute Waldorfschule, Blomberger Straße 67

Der auch heute noch fast unverändert erhaltene Gebäudekomplex entstand zwischen 1857 und 1880. Er zeigt sich zur Talseite mit altem Sud-, Brau- und Wohnhaus sowie dem mächtigen, auf quadratischem Grundriss errichteten Mälzhaus, überragt von einem hohen Schornstein. Die Gebäude bestehen überwiegend aus Bruchstein mit Fenster- und Türgewänden sowie Ziergesimsen in Sandstein bzw. Backstein (Mälzhaus). Die Architektur bedient sich in wesentlichen Teilen der neugotischen Formsprache. Durch Rückgriff auf das Burgenmotiv erhält dieser Teil der Anlage einen repräsentativen sowie wehrhaften Charakter.

Rückwärtig an das Mälzhaus zur Blomberger Straße hin wurden ein neues Sudhaus, ein Maschinenhaus sowie ein Eishaus angebaut. Dieser Bauabschnitt bildet eine eigene architektonische Einheit. Die Gebäude sind verputzt und zeigen Zierelemente in Bruch- und Backstein. Nicht sichtbar, aber von außerordentlicher Größe und Weit-

läufigkeit sind die unterirdischen Lagerkeller (Eiskeller). Diese sind aus Bruchstein und Ziegelsteinen erbaut und gewölbt. Für die Besichtigung der Gewölbekeller wird wasserfestes Schuhwerk und unempfindliche Kleidung unbedingt empfohlen.

Führungen:

Samstag, 09.09.2023,

10.00 Uhr — Eiskeller

12.30 Uhr — Schule und Sporthalle

Petra Schröder-Kaiser, Architektin

Treffpunkt:

Haupteingang im Innenhof

Anmeldung:

bis zum 08.09.2023

www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



17. Verschwundene und bedrohte Denkmale der Detmolder Frauengeschichte

Wovon ist unser Blick bei der Bewertung historischer Orte abhängig? Gibt es eine Geschlechtergerechtigkeit, wenn es um die Bewahrung historischer Bausubstanz geht? Wieso sind Kasernen denkmalwürdig, eine Geburtsklinik aber nicht? Diese Fragen hat Detmolds Stadtarchivarin Dr. Bärbel Sunderbrink dazu bewegt, Plätze und Gebäude vorzustellen, die mit der Lebenswirklichkeit von Frauen eng verknüpft sind. Die Führung geht an zwei Detmolder Waschplätzen vorbei, stellt die repräsentative Mädchenschule am Wall vor und zeigt den Ort, an dem sich vor ihrem umstrittenen Abbruch die Volksküche befand und endet im Bereich des Klinikums, bei der bekannten Petri-Stiftung von 1920, in der zahlreiche Kinder aus ganz Lippe geboren wurden, sowie dem aufgegebenen Diakonissenhaus. Nicht allein die architektonische Bewertung, sondern auch die Bedeutung der Orte für die Stadtgeschichte werden bei dem Rundgang in den Fokus gerückt.

Führung:

Freitag, 08.09.2023, 16.00 Uhr,

Dr. Bärbel Sunderbrink

Treffpunkt:

Willy-Brandt-Platz

Anmeldung:

bis 07.09.2023

www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



18. Der Friedhof in Berlebeck, Im Schlage

Friedhöfe als Orte der Trauer, der Erinnerung und zugleich der Begegnung. Sie spiegeln ein Stück Zeitgeschichte wider. Der Friedhof in Berlebeck gehört zu den 22 städtischen Friedhöfen und umfasst eine Fläche von ca. 1,3 Hektar. Auf Initiative aus der Bevölkerung wurde die 1963/1964 erbaute Trauerhalle im vergangenen Jahr unter Denkmalschutz gestellt, ebenso die 1949 errichtete Leichenhalle an der talseitigen Grenze des Friedhofs.

Die Trauerhalle gilt als besonderes Kulturgut, denn Architektur und Ausstattung zeigen die Wirtschaftskraft der damals selbstständigen Gemeinde Berlebeck. Symbolgehalt hat auch die Innenausstattung. Die senkrechte Lamellenverschalung mit dem runden Abschluss kann als Strahlen zu Sonne und Himmel oder als Auge Gottes gedeutet werden. Die Betondickglasfenster prägen die

besondere Architektur. Beton und Glas sind auf besondere Weise miteinander verbunden, eine neue Ausdrucksform der Nachkriegsarchitektur. Das 3 cm dicke Buntglas in der Apsis zeichnet sich durch unterschiedliche Größe und Farbgebung aus und erzeugt damit eine besondere Farbwirkung. Die Farben spiegeln sich auf den Bodenplatten (Terrazzo-Charakter), deren Oberfläche geschliffen und poliert ist.

Führung:
14.00 Uhr,
Harald Matz

Treffpunkt:
vor der Trauerhalle



19. Bahnhof Detmold, Fürstenzimmer

Die Ende 2007 abgeschlossene Sanierung des 1880 errichteten Bahnhofsgebäudes in Detmold umfasste auch die Wiederherstellung des so genannten Fürstenzimmers. Diese von den übrigen Wartesälen strikt getrennte Räumlichkeit diente den lippischen Fürsten, ihrer Familie und ihren Gästen bei Bahnreisen als exklusiver Warte- und Empfangsraum. Zur standesgemäßen Ausstattung gehört neben der üppigen hölzernen Kassettendecke auch die gemalte Dekoration der Wände. Die seit langem nicht mehr sichtbaren Malereien konnten im Zuge der Sanierung von Tapetenüberklebungen befreit und restauriert werden. Den hohen, auf der Westseite durch drei Fenster belichteten Raum überspannt eine plastisch reich gegliederte Kassettendecke, die vorwiegend aus Eichenholz gearbeitet ist. Verschiedene Holzlasuren, farbige Absetzungen und florale Ornamentmalereien verstärken den prächtigen Eindruck. Direkt unterhalb der Decke verläuft auf den Wänden ein in Grautönen illusionistisch gemalter Architekturries in Gestalt einer neugotischen Maßwerkalustrade

vor einem tiefblauen bzw. braunen Hintergrund. Oberhalb der Türen sind darin Stadtansichten Detmolds von 1530 und 1670 eingefügt. Kleinere Maßwerkfelder in den Raumecken nehmen die Wappen der Städte des Fürstentums Lippe auf. Die von der Stadt Detmold als Eigentümerin des Bahnhofs beauftragte Restauratorin konnte den Architekturries - fast vollständig erhalten - unter Tapetenschichten freilegen. Nach Festigung der Malschicht reichten Retuschen der Fehlstellen aus, um das Original wieder ablesbar zu machen. Heute wird das Fürstenzimmer für die offene Jugendarbeit der Stadt Detmold genutzt.

Geöffnet:
Samstag, 09.09.2023 von 12.00 - 14.00 Uhr

Führungen:
nach Bedarf durch engagierte Jugendliche der Offenen Jugendarbeit im Fürstenzimmer, Stadt Detmold

20. Landtagsgebäude, Heinrich-Drake-Straße

Machen Sie einen Ausflug in die Stadtentwicklung und Baugeschichte der Stadt Detmold und des Landes Lippe und seiner Justizgeschichte. Entdecken Sie die farbigen Akzentuierungen der Architektur aus der Zeit des jungen 20. Jahrhunderts. Geführt wird durch Teile der Gebäude des ehemaligen Fürstlich-Lippischen Landtags und der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung. Der Fürstlich-Lippische Landtag (heute Landgericht) wurde um 1910 erbaut.

Die Front des großen Werksteingebäudes an der Heinrich-Drake-Straße wird geprägt durch das hohe Mansarddach, die drei Mittelachsen mit Halbsäulen und schwerer Attika sowie den früheren Eingang mit dorischem Halbsäulenportikus. Erst von innen kommen die aus der Bauzeit stammenden farbigen Verglasungen der drei großen Fenster im Obergeschoss zur Geltung. Zeitgleich entstand 1910 - 1911 auf dem Kopfgrundstück zur Hermannstraße der palastartige Werksteinbau der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung (heute Amtsgericht). Der rückseitige Anbau zur Gerichtsstraße entstand 1911/12. An drei Straßen gelegen zeigt das von barockem Reformstil geprägte Gebäude unterschiedliche Schauseiten. Die Hauptfassade weist einen Säulenportikus sowie drei Risalite (vorspringende Gebäudeteile) auf. Der Mittelrisalit ist mit einem Giebel und dem gekrönten Landeswappen geschmückt. An der Hermannstraße zieht eine Balustrade mit Putten den Blick auf sich. An der Hofseite befinden sich schöne farbverglaste Treppenhausfenster. Übertagt wird das Gebäude von einem weithin sichtbaren Turm.



Führungen:

10.00 Uhr und 11.30 Uhr,
Hans Bodo Goldbeck.

Wegen des Zugangs zum Gebäude ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Treffpunkt:

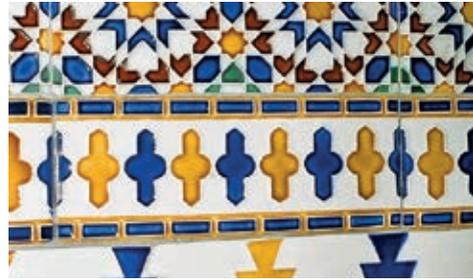
Gerichtsstraße, Innenhof-Parkplatz des Landgerichts, von der Paulinenstraße aus 1. Innenhof rechts

Anmeldung:

bis zum 08.09.2023
www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!





21. Haus Münsterberg, Hornsche Straße 38

Der Kunstsammler, Mäzen, Kaufmann und Wissenschaftler Oskar Münsterberg kam 1886 als Direktor der Klingenberg'schen Fabrik nach Detmold und erwarb die Villa. In den Jahren 1888 bis 1890 entstand die besondere Ausstattung der Räume, die das Gebäude zum „Haus Münsterberg“ gemacht hat und die noch bis heute beinahe vollständig erhalten ist. Mit beeindruckender Genialität integrierte Oskar Münsterberg über 50 Spolien und Möbel aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, mitgebracht von Reisen, die ihn bis in den fernen Osten geführt hatten. Kassettendecken, Wandvertäfelungen, Türen, Türschlösser, Treppengeländer, Öfen, Delfter Fliesen, neoromanische Türklopfer wurden eingebaut, angepasst und teilweise handwerklich meisterhaft ergänzt. Das Haus selbst wurde so zum Gesamtkunstwerk und gibt bis heute ein eindrucksvolles Zeugnis großbürgerlicher Lebensweise.

1981 übernahm es die Stadt Detmold, da man plante, es für eine geänderte Straßenführung abzureißen. Dank des Engagements der Detmolder

Bürger konnte dies jedoch verhindert werden, indem man die Verschiebung des Hauses um rund sieben Meter im Jahr 1986 erwirken konnte. In den Folgejahren führte man eine umfassende Sanierung des Gebäudes durch, so dass in den Innenräumen die Raumpolychromierung und Ausstattung aus der Zeit Oskar Münsterbergs erhalten bleiben und teilweise wiederhergestellt werden konnte. Dachgauben wurden eingebaut, um das oberste Geschoss als Wohnung nutzen zu können. 1996 zogen das Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in das restaurierte Haus Münsterberg ein.

Geöffnet:
14.00 - 17.00 Uhr

Vorträge:
14.30, 15.30, 16.15 Uhr
Zur Geschichte des Hauses im Saal,
Maren Detmer



22. Der Kaiser-Wilhelm-Platz, ehemals städtischer Hudebereich

Ein besonderes Gebäudeensemble umfasst diese kleine grüne Oase inmitten der Stadt. Der Platz hat eine besondere Geschichte, die umstehenden Gebäude sind Zeugnisse der damaligen Zeit vor und um die Jahrhundertwende, zeigen uns die Fähigkeiten und Talente der damaligen Baumeister, welche den Kaiser-Wilhelm-Park als Zeichen des Aufbruchs in die Moderne sahen und dementsprechend gestalteten.

Führungen:
Samstag, 09.09.2023, 14.00 Uhr,
Carl-Heinz Helwig

Sonntag, 10.09.2023, 11.00 Uhr,
Cornelia Müller-Hisje

Treffpunkt:
Parkplatz vor der Christuskirche



23. Radtour in den Detmolder Osten

Dorfteich, Leichenkutschenhaus, Spritzenhaus und Hofanlage in Brokhausen, Kriegerdenkmal in Hakedahl, ehemaliges Kolonat in Hohenwart, Wasserturm in Rödlinghausen und ehemaliges Bauernhaus in Spork-Eichholz

Erleben Sie die unterschiedlichsten denkmalgeschützten Anlagen im Rahmen diverser Kurzführungen. Den Mittelpunkt der alten Bauerschaft Brokhausen bildet der historische Dorfteich. Einstmals aus dem nur vier Kilometer langen Broker Bach aufgestaut, diente er zur ganzjährigen Versorgung mit Wasser für die vielfältigen Ansprüche von Mensch und Tier, nicht zuletzt als Löschteich. Gegenüber befindet sich das kleine Spritzenhaus, welches 1809 auf Anordnung der lippischen Regierung gebaut wurde, damit im Brandfalle auch die umliegenden Siedlungen und Orte zügig erreicht werden konnten. Die ursprüngliche Nutzung des benachbarten, etwas kleineren „Leichenkutscher-

hauses“ ist nicht bekannt. Zeitweise war hier ein Wagen zum Transport von Särgen abgestellt.

Eine in Lippe nur noch selten anzutreffende vollständige Hofanlage zeigt der Hof Potthoff, der bereits im 14. Jahrhundert Erwähnung fand und zu den größten Hofstätten im Detmolder Nordosten gehörte. Anhand der gut erhaltenen historischen Fachwerkbauten lassen sich die bäuerlichen Produktionsverhältnisse früherer Zeiten nachvollziehen.

Nach einem kurzen Stopp am Kriegerdenkmal in Hakedahl bilden die historischen Gebäude der ehemaligen Hofanlage des Kolonats Kulman das nächste Ziel. Von 1732 stammt die Leibzucht mit Torbogeninschrift, das Nebengebäude wurde 1773 errichtet.

Der Rödlinghauser Wasserturm von 1912 darf als wichtiges Dokument für die Entwicklung der Detmolder Wasserversorgung angesehen werden. Zum Abschluss der Denkmalfahrt lernen Sie bei einer Führung ein ehemaliges Bauernhaus von 1670 kennen und erfahren nicht nur dessen spannende Historie, sondern können sehen, wie der Eigentümer mit Unterstützung der Denkmalbehörde das Haus in Eigenleistung zur Nutzung als Wohnhaus restauriert.

Termin:

Samstag, 09.09.2023, 11.00 - 15.00 Uhr

Leitung:

Renate Hoffmann, Innenarchitektin,
in Zusammenarbeit mit dem ADFC Kreis Lippe

Hinweis:

20 Kilometer, auch für Gelegenheitsradler*innen geeignet

Treffpunkt:

Bahnhof Detmold

Anmeldung:

bis 08.09.2023

unter www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

24. Wundertüte mit vielen Talenten, Krumme Straße 5

Zugegeben: Die Qualitäten dieses Objektes liegen nicht direkt auf der Hand und so manches scheint unter dem Staub der letzten Jahre des Leerstands tief verborgen. Aber gerade hier sollte man mit voreiligen Urteilen sehr vorsichtig sein, denn an markanter Stelle in der Krummen Straße erwartet Sie nämlich nicht nur ein echtes Raumwunder, sondern ein Haus, welches auch als Klimaschützer, Geschichtsträger und Zeitzeuge von fast 500 Jahren Stadtgeschichte eine gute Figur macht. Darüber hinaus hat es sich in den letzten Jahrhunderten als flexibler Gestaltwandler erwiesen, ist anpassungsfähig, nachhaltig und multifunktional nutzbar. Bei so vielen Talenten ist das Gebäude für die Zukunft gut gerüstet und wird sich nach dem anstehenden Umbau zum Schmuckstück voller Leben in der Altstadt entwickeln. Werfen Sie einen spannenden Blick auf den Altbaubestand und die Planungen für die neue Nutzung. Da sich das Haus im Umbau befindet, ist der Zugang nur geführt in kleinen Gruppen möglich.

Geöffnet:

11.00 - 16.00 Uhr

Führungen:

jeweils zur vollen Stunde
(erste Führung um 11 Uhr,
letzte Führung um 15 Uhr),
Frank Budde

Hinweis:

Barrierefreiheit ist nicht gegeben.





© Lippisches Landesmuseum



© Landesverband Lippe

25. Lippisches Landesmuseum: Ernst von Bandel und das Hermannsdenkmal

Während dieser besonderen Führung werden Veränderungen in der Wahrnehmung des Hermannsdenkmals im Laufe der Zeit aufgezeigt. Der Rundgang liefert spannende Geschichten und Fakten rund um den Bau des Denkmals, ein mittlerweile beliebtes Ausflugsziel und Symbol für eine ganze Region. Seine Entstehung ist nicht von seinem überaus talentierten Erbauer Joseph Ernst von Bandel zu trennen: Begabt als Bildhauer, Baumeister, Ingenieur, Zimmermeister, Maler und Kupferschmied hat er deutlich mehr Kunst geschaffen als das imposante Hermannsdenkmal.

Beginn:
14.00 Uhr (Kostenfreie Führung)

Anmeldung:
unter www.lippisches-landesmuseum.de
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

26. Hermannsdenkmal

Am „Tag des offenen Denkmals“ wird die reguläre Sonntagsführung „Auf historischen Wegen zum Hermannsdenkmal“ kostenfrei angeboten.

Beginn:
12.00 Uhr

Treffpunkt:
Tourist-Info

Anmeldung:
www.hermannsdenkmal.de/hermann-erleben/fuehrungen
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



27. Spritzenhaus Hiddesen, Katerallee/Erbhofstraße

Seit dem Jahr 1919 befindet sich das erste Hiddeser Spritzenhaus an der Kreuzung Erbhofstraße/Katerallee, wie dem Aktenvermerk zur geplanten Bildung einer Feuerwehr in Hiddesen vom 3. Oktober 1919 zu entnehmen ist. Es handelt sich um einen einstöckigen Ziegelbau mit Bruchsteinsockel, welcher über einen Stellplatz für eine Handdruckspritze mit giebelseitiger Ausfahrt sowie ein auf der rückwärtigen Giebelseite angebauten dreigeschossigen Schlauchturm verfügte. Aufgrund seiner Gestaltung und Lage am Schurmbruch wurde es (und wird von alten Hiddesern noch immer) auch als „Waldkapelle“ tituliert.

Nachdem das neue Gerätehaus 1997 bezogen werden konnte, diente das Spritzenhaus der Jugendfeuerwehr noch einige Jahre als Gruppenraum und wurde 1999 von der Stadt Detmold zum symbolischen Kaufpreis von einer D-Mark an die örtliche Pfadfindergruppe verkauft, die mit viel Liebe zum Detail die denkmalschutzgerechte Re-

staurierung in Angriff nahm. Man erneuerte das komplette Fachwerk, brachte neue Tore und Sprossenfenster mit passenden Läden an und vieles mehr. Mit der Erneuerung der seitlichen Eingangstür, nach dem Vorbild alter Pläne und Fotos des Spritzenhauses, konnte man die Arbeiten 2022 abschließen.

Sonderausstellung:
Historische Funktionsbekleidung der Feuerwehr

Geöffnet:
10.00 - 17.00Uhr

Kurzführungen:
Ansprechpersonen der Pfadfinderschaft, der Löschgruppe Hiddesen und des Heimatvereins Hiddesen stehen für Fragen interessierter Besucher*innen zur Verfügung.

28. Wanderung zum Trigonometrischen Punkt, Berlebeck–Unterer Langenberg

Für die Geschichte der Kartographie in Westfalen ist dieser Bodenpunkt – durch Steinpfeiler markiert (das Denkmal) – von großer dokumentarischer Bedeutung für die Vermessungsgeschichte, im vorliegenden Fall die Kartographie, denn der wesentliche Inhalt einer jeden topographischen Karte ist letztlich das Ergebnis geodätischer Messungen. Die Landesvermessung schafft durch das Landesdreiecksnetz und das Landeshöhenetz die Grundlage für topographische Aufnahmen des Geländes. Zudem liegen weitere Gründe vor, dass dieser historische trigonometrische Punkt als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in Betracht kommt.

Führung:

Samstag, 09.09.2023, 15.00 – 16.30 Uhr
Frank Schiering

Treffpunkt:

Parkplatz westlich der Gausekötze, von Detmold kommend auf der rechten Seite

Hinweis:

Bei guter Kondition und mit ausreichend festem, geländetauglichem Schuhwerk wird ca. 30 Minuten südlich des Unteren Langenberges, immer aufsteigend, bis zum Trigonometrischen Punkt gewandert. Die Wanderung findet nur mit mind. 5 Personen und bei stabilem Wetter statt. Rauchen ist während der gesamten Veranstaltung strengstens untersagt.

Anmeldung:

bis 08.09.2023 unter www.detmold.de



© Wikipedia - Tsungam



© Landesverband Lippe

29. Burg Sternberg/Klingendes Museum, Extertal-Bösingfeld

Keramische Funde deuten darauf hin, dass der Bau der Ringmauer bereits in der Zeit um 1100 erfolgte. Urkundlich belegt aber ist der Besitz der Burg durch Heinrich Graf von Sternberg für das Jahr 1252. Burg und Grafschaft Sternberg fielen 1405 an die Edelherrn zur Lippe, in deren endgültigen Besitz sie im Jahre 1788 überging. Die Edelherrn und späteren Grafen zur Lippe führten seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts umfangreiche Erweiterungsbauten durch, errichteten den Südturm und gestalteten den Nordturm in seiner heutigen Form um. 1945 begann der Instrumentenbauer Peter Harlan mit dem Bau seiner Werkstatt und der Einrichtung einer umfangreichen Sammlung von Musikinstrumenten auf Burg Sternberg. Sein besonderes Anliegen war, auch für musizierwillige Laien Instrumente zu schaffen und Anregungen zu geben.

Geöffnet:

12.00 – 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei

Burgführungen:

14.00 Uhr und 17.00 Uhr.

Hinweis:

Alle Angebote sind auch für Familien geeignet. Die Burgküche bietet von 11.00 bis 17.00 Uhr Kaffee und Kuchen, der Foodtruck auf dem Parkplatz der Burg hat von 12.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. www.burg-sternberg.de